

pripadali Konstantinovoj dinastiji. Međutim, i ovaj nam podatak nije dovoljno čvrst i pouzdan izvor.

Prilozi koji su pronađeni u grobovima i način sahranjivanja daje nam sliku tipičnog provincijalnog domorodačkog načina života. U grobovima pronađena je keramika samo domaće proizvodnje. Premda nam ona daje podatke o velikoj vještini proizvođača, ipak je dokaz ekonomskih mogućnosti stanovnika ovog naselja. To je odraz ekonomske oskudice stanovnika naselja na obronku šumovitog Kupreša koji su se mogli baviti stočarstvom, ali oni vjerojatno nisu bili i posjednici bogate i plodne ravnice koja se protezala daleko na sjever.

Ovim prilogom dali smo dokumentaciju o izvršenom arheološkom zahvatu na ciglani u Sladojevcima. Budući da u nalazima dominiraju novci, oni su obrađeni tako da bi koristili boljem poznavanju monetarne historije Slavonije toga razdoblja. Ujedno da bi se bolje shvatili arheološki rezultati i numizmatička analiza s kojom se nekropola mogla točnije datirati dali smo historijski prikaz cijele ove turbulentne epohe.

Izvori i literatura

E. Eusebius, Vita Constantini, izd. J. A. Heikel, 1902; F. Eutropius, Breviarum ab urbe condita, izd. Rühl, Lipsiae 1887; L. C. Lactantius, De mortibus persecutorum, izd. J. Pesent, Torino 1923; A. Victor, Caesares, izd. F. Pichlmayr, Lipsiae 1911; Zosimus, Historia Nova, izd. L. Mendelsohn, Lipsiae 1887; J. Brunšmid, Colonia Aelia Mursa, VHAD, N. S. 4, Zagreb 1900; F. Bulić, Car Dioklecijan. Njegovo ime, njegova domovina i mjesto gdje se rodio. Kada i kako je umro. VHAD, N. S. 14, Zagreb 1919; Bulić-Karaman, Palača cara Dioklecijana u Splitu, Zagreb, 1927; Burckhard, Die Zeit Constantinis des Grossen, Leipzig 1880; J. Geffecken, Kaiser Julianus, Leipzig 1914; G. F. Hertzberg, Geschichte des römischen Kaiserreiches, Berlin 1880; Historija naroda Jugoslavije I, Zagreb 1953; Maškin, Istorija starog Rima, Beograd 1951; Niese-Hohl, Grundriss der römischen Geschichte; München 1923; I. Rabar, Poviest carstva rimskoga II, Zagreb 1889; H. Schiller, Geschichte der römischen Kaiserzeit II, Gotha 1883; O. Seek, Geschichte des Untergangs der antiken Welt I, Berlin 1910; E. Stein, Geschichte des spätrömischen Reiches I, Wien 1928.

Die spätrömische Nekropolis in Sladojevci

Die spätrömische Nekropolis auf der Ziegelei Sladojevci, circa 4 km von Podravska Slatina entfernt, befindet sich an der Strasse, die von Podravska Slatina nach Virovitica führt. Podravska Slatina und Virovitica liegen an der Eisenbahnlinie, welche die Podravina in der Richtung Osijek—Zagreb durchquert.

Die in den Gräbern aufgefundenen Gegenstände sind provinziale Erzeugnisse, und als solche ein Zeugnis vom Leben in dieser einheimischen Siedlung. Obgleich sich die Siedlung in unmittelbarer Nähe des sehr wichtigen und belebten Verkehrsweges Poetovio—Mursa befand, sind in keinem Grabe Gefässe, nicht einmal ein einziger Scherben eines durch Handel erworbenen Gefässes aufgefunden worden.

Die gefundenen Münzen gehören sämtlich der Dynastie Konstantins an und enden mit Julian. Im Grabe 4 sind 38 Münzen aufgefunden worden, von denen 16 Konstantin, 4 Konstanz, 4 Gallus und 4 Julian angehören, während 10 Münzen unentziffert blieben. Im Grabe 5 fand man 44 Münzen und zwar 4 Konstantin, 14 Konstanz, 12 Konstantius, 1 Delmatius, 1 Vetranius und 1 Konstantinopolis'angehörend; 9 Münzen blieben unentziffert. Die in den Gräbern aufgefundenen Münzen bieten ein allgemeines Bild jener Zeit.

Das Grab 4, in dem 4 Stück Julian aufgefunden wurden, ist jedenfalls das jüngste Grab. Man kann annehmen, dass die Beerdigung auf dieser Nekropolis in einer kurzen Zeitspanne, vielleicht sogar gleichzeitig stattgefunden hat und zwar

entweder infolge einer Epidemie oder infolge gewalttätig verursachten Todes einer grösseren Anzahl einheimischer Bewohner. Dafür sprechen Julians Münzen. Da sich die genannte Siedlung in unmittelbarer Nähe der Strasse Poetovio—Mursa befand und das Eindringen der Legionen Julians in die Donauländer zu dieser Zeit stattfand, ist ein gewalttätiger Tod einer grösseren Anzahl von Menschen durchaus annehmbar.

In den Gräbern ist nur Keramik einheimischer Produktion, die aber nur eine relative Fertigkeit der Bewohner dieser Siedlung zeigt, aufgefunden worden. Das gänzliche Fehlen von Gegenständen aus Glas kann als Beweis von der Armut der Bevölkerung aufgefasst werden. Die Siedlung befand sich an den letzten Abhängen des bewaldeten Kupreš-Gebirges und die Bewohner waren wahrscheinlich nicht Besitzer der grossen, reichen und weit nach Norden sich erstreckenden Ebene. Es ist anzunehmen, dass sie sich mit Viehzucht befassten.

Die geringe Zahl der erforschten Gräber und das bescheidene vorgefundene Material bieten nicht genügend Anhaltspunkte um feste und sichere Schlüsse über die Bewohner und die Lebensformen in einer solchen Provinzialsiedlung des 4. Jahrhunderts zu ziehen.